

„Wir stürzen offenen Auges in eine humanitäre Katastrophe!“

Das sagt Zlatan Kovačević, der Leiter von *SOS Bihać*, einer Hilfsorganisation, die Geflüchtete und Einwohner*innen an der Grenze Bosnien und Herzegowina zu Kroatien unterstützt. Die lokalen Helfer*innen verteilen Lebensmittel, Schlafsäcke und Kleidung und bieten medizinische Grundversorgung an. Sie setzen sich dafür ein, dass die Schwächsten in unserer Gesellschaft eine Chance auf ein lebenswertes Leben erhalten. Ein Interview von Ute Rückert

Herr Kovačević, wie viele Menschen leben derzeit im Camp Lipa?

Rund 800 Personen. Die Zahl fluktuiert stark. Von einem Tag auf den andern können es 300 mehr oder weniger sein, da das von der *Internationalen Organisation für Migration* (IOM) betriebene Lager offen ist. Ausgelegt ist das Camp, das als Provisorium während der Corona-Pandemie geplant war, für 1.000 Menschen. Eine sichere Wasser- und Stromversorgung fehlt. Am 23. Dezember 2020 brannte es ab.

Wie war das mit dem Brand?

Zusammen mit europäischen Organisationen hatten wir alles für den Winter vorbereitet, Schlafsäcke und Zelte besorgt. Dann kam der Brand. Noch ist nicht abschließend geklärt, ob ihn jemand gelegt hat. Alle Organisationen verließen das Camp. Am Tag danach fiel Schnee. Die IOM kam zurück und verfrachtete die Geflüchteten in Busse und behielt sie dort, während die Organisation die wenigen im Camp verbliebenen Zelte auch noch abbaute. 20 Stunden später wurden die Menschen irgendwo aus dem

Bus geworfen und mussten wieder von vorne anfangen. Das ist europäische Politik!

Später wurde die IOM, die in Bosnien das Monopol für den Transport von Geflüchteten und den Bau von Flüchtlingscamps innehat, beauftragt, genau gegenüber des Lagers ein neues für 1.500 Bewohner zu bauen. Es sollte im Frühling 2021 fertig sein, das klappte aber nicht. Neuer geplanter Termin ist nun Ende August 2021. Allein 50 Prozent der Container belegt dann die Bürokratie; die andere Hälfte ist für 1200

männliche Einzelpersonen, 100 Frauen und Kinder sowie 200 Personen in Familien vorgesehen. Eindeutig zu wenig! In der Region leben rund 2.000 Geflüchtete in illegalen Dschungelcamps und verlassenen Häusern. Dazu kommen die ehemaligen Bewohner der umliegenden Lager, die gerade geschlossen werden. Wir stürzen offenen Auges in eine humanitäre Katastrophe!

Woher kommen die Bewohner*innen eigentlich?

Es sind männliche, meist jüngere Einzelpersonen aus Ländern wie Syrien, Pakistan, Marokko. Wir untersuchen die ankommenden Geflüchteten auf Tuberkulose, Krätze und andere Erkrankungen und geben den Gesunden einen Ausweis, der die Untersuchung bestätigt. Das tun wir auch für unsere Bevölkerung, um die Angst zu mindern, sich mit Krankheiten anzustecken. Wir statten die neuen Bewohner mit allem Notwendigen aus: Schlafsack, Essen, Getränke. Ein Paar Schuhe kostet 30 Euro, deshalb geben wir nur dann welche aus, wenn unbedingt nötig oder wenn wir eine Spendenlieferung bekommen: *HERMINE e.V.* sendete unlängst 1.000 gebrauchte Sportschuhe.

Welche Auswirkungen hat aktuell Covid-19? Gibt es Impfstoff?

Da die Menschen sehr eng zusammenleben, testen wir jeden Neuankömmling. Wer erkrankt ist, wird isoliert. Für die Camp-Bewohner besteht keine Aussicht auf Impfstoff. Aber auch wir, die Mitarbeiter von *SOS Bihać*, die bei medizinischen Behandlungen keinen Abstand von unseren Patienten halten können, werden nicht geimpft.

Wie funktioniert die medizinische Versorgung generell?

Die *Dänische Flüchtlingshilfe* (DRC) arbeitete immer nur bis 16 Uhr. Frei nach dem Motto: Hast du danach einen schweren Unfall, dann stirbst du eben! Deswegen wurde die Organisation gefeuert. Unser Notdienst hat 24 Stunden Bereitschaft. Wenn nötig, überweisen wir die Hilfesuchenden in das regionale Krankenhaus. Bei einem Erdbeben im Frühjahr 2021 wurde es jedoch so stark beschädigt, dass wir es nur noch zu 25 Prozent nutzen können. Operiert wird in dem Container, den *HERMINE e.V.* für uns besorgt hat. Der Verein hat auch Spenden für ein Sanitätsfahrzeug gesammelt, aber das reicht nicht für eine Bevölkerung von 55.000 Personen plus 8.000 Geflüchtete, die in der Region leben. Vorgestern ist ein Kind im Fluss ertrunken; die Helfer konnten nicht rechtzeitig zur Stelle sein.

Gibt es in Camp Lipa psychologische Betreuung für die Geflüchteten?

Nein! Ich schaffe es nicht, andere Organisationen kümmern sich nicht darum, obwohl es dringend nötig wäre. Die Menschen sind traumatisiert, wurden geschlagen, gefoltert, erleiden Panikattacken. Wir haben drei spezielle Container, in die wir stark belastete Menschen bringen können, damit sie Ruhe finden. Das ist alles.

Vor ein paar Tagen wurde ein junger Mann ins Krankenhaus gebracht, da er stark selbstmordgefährdet war. Kurz darauf wurde er entlassen – und nahm sich das Leben. Zwei Polizisten wollten prüfen, ob es wirklich Suizid war, aber die Geflüchteten wollten sie nicht ins Camp lassen. Es kam zu Ausschreitungen. Jetzt wurden

Polizei und Security-Personal abgezogen. Wir haben die IOM gebeten, zehn Polizisten zu beschäftigen, ohne Erfolg.

Wie kam man auf die Idee, das Lager ausgerechnet im ehemaligen Kriegsgebiet zu errichten? Sind in der Region die Folgen des Krieges noch spürbar?

Ich leide selbst unter Kriegsverletzungen, aber meine Arbeit bei *SOS Bihać* gibt mir Kraft und hilft mir gesund zu werden!

Ungefähr 30 km von Bihać entfernt liegt das vom Krieg zerstörte Dorf Lipa. Hier dürfen wir nichts bauen, da es ungeklärte serbische Besitzrechte gibt. Unsere Wirtschaft liegt am Boden. In der Region befinden sich verstreut immer noch viele Minen. Dennoch hat die EU entschieden, dass das Lager hier gebaut werden soll, da der Ort auf der Balkanroute liegt, auf der Geflüchtete von der Türkei nach Europa gelangen möchten. Es waren nicht unsere örtlichen Behörden, die diese Entscheidung getroffen haben.

Wie ist das Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den Camp-Bewohnern?

Anfangs war es ganz schlecht. Vor einem Jahr kamen 8.000 Geflüchtete, und irgendjemand brachte das Gerücht in Umlauf, sie seien alle bewaffnet. Wir haben ihnen geholfen und wurden dafür von der Bevölkerung bekämpft. Nachdem wir massiv Aufklärungsarbeit betrieben hatten, besserte sich das Verhältnis, aber von Entspannung kann keine Rede sein.

Die IOM kauft Schlafsäcke für 200 Euro in Schweden. Hier gäbe es sie deutlich billiger, und die Wirtschaft in unserer vom Bosnienkrieg

gebeutelten Region würde profitieren. Das Brot bezieht die Organisation aus Sarajewo und lässt es hierher karren. Unsere Bäcker gehen leer aus. Milch wird im 150 km entfernten Banja Luka gekauft. Wir erfahren keine Solidarität aus Sarajewo. Inzwischen haben schon 20.000 Bosnier die Region verlassen. Schulen schließen. Statt eine Win-Win-Situation hier vor Ort zu erzeugen, verdienen sich andere eine goldene Nase an den Geflüchteten – die Region, die sie beherbergt, geht leer aus und fürchtet sich davor, dass Krankheiten eingeschleppt werden und sich ihre Versorgung zugunsten der Geflüchteten verschlechtert.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen?

Organisationen wie das *Rote Kreuz* oder *Save the Children* werden finanziell unterstützt, aber meiner Ansicht nach arbeiten sie nicht transparent und kontrollieren auch nicht oder nur teilweise, wofür sie die ihnen anvertrauten Gelder ausgeben. Für *SOS Bihać* kann ich alles belegen und die Verwendung eines jeden Cents nachweisen. Oft sitze ich mit Politikern zusammen, die mir erzählen, dass beispielsweise das *Rote Kreuz* gezielt Geldbeträge für die Anschaffung von Fahrzeugen erhalten hat. Wo dieses Geld versickerte, weiß niemand. Da die Politik keinen Nachweis verlangt, fliegt die Veruntreuung nicht auf.

Die anderen Organisationen verteilen Hilfsgüter an drei festgelegten Plätzen. Das war's! Wir fahren Patrouillen auf den bevorzugten Routen Richtung Grenze und stoßen dabei immer wieder auf Geflüchtete, die erschöpft, hungrig, dehydriert oder verletzt sind. So fanden wir

unlängst wieder eine bewusstlose schwangere Frau, die sicher niemand sonst entdeckt hätte. Wir wissen, wo wir die Menschen finden und kämpfen für ihre Rechte.

Bekommen Sie Unterstützung von der EU oder einzelnen EU-Staaten?

Wir erhalten weder Unterstützung vom Staat Bosnien und Herzegowina noch von der EU. Wir arbeiten perfekt mit wenig Geld, genau gesagt 15.000 Euro im Monat. Die ehrenamtlichen Helfer bekommen nichts, die Mediziner erhalten eine Aufwandsentschädigung von 450 Euro, von Lohn kann man da nicht reden. Die IOM verweigert uns Unterstützung mit der Begründung, dass unsere Organisation zu klein sei. Wir sollen ganz Bosnien betreuen, dann erhalten wir Geld. Die erforderlichen Kapazitäten haben wir aber nicht.

Uns unterstützen vor allem kleine Hilfsorganisationen wie das *Aachener Netzwerk e.V.* oder *Help. HERMINE e.V.* hat uns einen Krankenwagen und den OP-Container geliefert, sammelt Geld für uns und arbeitet hier vor Ort mit.

In den Medien hört man immer wieder von Pushbacks auf dem Mittelmeer. Ist die Region Lipa ebenfalls betroffen?

Die Geflüchteten versuchen von hier aus, durch den Dschungel die Grenze zu Kroatien zu überwinden und dann weiter nach Italien zu gelangen, um dort Asyl zu beantragen. Die sarkastische Bezeichnung dafür lautet „Game“. Kroatische Polizisten versuchen das zu verhindern, indem sie die Menschen wie Tiere jagen und einfangen. Sie verprügeln sie, stehlen ihre Wertsachen und im Winter auch ihre Schuhe und Jacken und drängen sie an der

Grenze oder sogar nach dem Grenzübertritt zurück. Das nennt sich Pushback, aus dem Englischen für zurückschieben. Früher oder später landen die Geflüchteten wieder in der Region Bihać. Die Zahlen sprechen für sich: 2018 lebten hier rund 19.000 Geflüchtete, 2019 waren es schon 21.000 und 2020 sogar 56.000. Wobei natürlich auch Neuankömmlinge eingerechnet sind.

Wie muss man sich diesen Dschungel vorstellen?

Es sind zum Teil bewaldete Gebiete, in denen es keine ausgebauten Wege gibt, eher Trampelpfade. Dafür aber Giftschlangen. Vor drei Tagen wurden Somalier von Schlangen gebissen, wir haben sie bewusstlos gefunden. Wären wir nicht vorbeigekommen, würden sie vermutlich nicht mehr leben.

Im Dschungel gibt es auch illegale Camps, da die Plätze in den offiziellen Lagern nicht ausreichen. Wir reden hier von einfachen Zelten. Wenn die Polizisten sie finden, verbrennen sie die. Die Menschen werden nach Lipa zurückgeschickt, wo sie keinen Platz finden und dann eben wieder in den Dschungel gehen. Einfach trostlos!

Welche Rolle spielt die Europäische Grenzschutzagentur *Frontex*?

Ihre offizielle Aufgabe ist die Luftraumüberwachung. Gleichzeitig soll sie für die Einhaltung der Menschenrechte sorgen. Soweit die Theorie! Gängige Praxis jedoch ist, dass *Frontex*-Beamten die nationale kroatische Grenzpolizei bei der Überwachung der Grenze mit militarisierten Geländefahrzeugen unterstützen. Sie spüren die Menschen im Transit auf und benachrichtigen die Grenzpolizisten.

ten, die die Geflüchteten dann unter Gewaltanwendung zurückschieben, oder *Frontex* legt gar selbst mit Hand an. Das Problem bei der Beweislage ist, dass die *Frontex*-Mitarbeiter meist nicht als solche zu erkennen sind. Und sie achten darauf, dass es keine Video-, Ton- oder Fotoaufnahmen von ihren illegalen Einsätzen gibt. Es existiert nur vereinzelt Beweismaterial von Augenzeug*innen, die *Frontex* klar benennen können. Aktuell beschäftigt sich ein Untersuchungsausschuss mit der Verwicklung von *Frontex* in illegale Pushbacks an europäischen Außengrenzen.

Welche Perspektiven haben die Geflüchteten in Lipa?

Keine, und sie haben auch keine Lobby in politischen Kreisen oder

bei großen Hilfsorganisationen. Da geht es nur um Publicity und Prestige. Letztendlich interessiert es aber niemanden, ob die Gelder wirklich den Bedürftigen zugutekommen.

Was müsste sich langfristig ändern?

Wir brauchen eine neue Flüchtlingspolitik. Wenn wir so weitermachen, ist das Fiasko vorprogrammiert. Europa zahlt an Hilfsorganisationen, die viel Geld einstreichen, ohne Leistung zu erbringen, es sei denn die Presse ist vor Ort. Diese wiederum ist nur an Themen interessiert, die die Sensationslust ihrer Leser befriedigen, wenn etwa ein dreijähriges Kind auf der Flucht im Mittelmeer ertrinkt. Dafür hätten sie gern die exklusiven Verwertungsrechte.

Wie lautet Ihr Appell an Politiker und die EU?

Sie haben keine Ahnung, was hier abgeht. Hätten sie wirklich Interesse, müssten sie ja nur kontrollieren, was mit den bewilligten Hilfsgeldern passiert. Wenn die finanzkräftigen Organisationen ihren Job hier machen würden, wäre *SOS Bihać* arbeitslos.

Wie können Leser*innen helfen?

Wir brauchen Schuhe, Kleidung, medizinische Hilfsgüter sowie Geld für Benzin, Ärzte und größere Anschaffungen wie Sanitäts- oder Feuerwehrfahrzeuge ... <

Zlatan Kovačević könnte noch so viel mehr berichten, muss aber zum nächsten Einsatz. Es ist Sonntag, 11 Uhr morgens.

Der Leiter von *SOS Bihać* Zlatan Kovačević (links) mit Mitgliedern seines Teams vor dem Sanitätscontainer.

